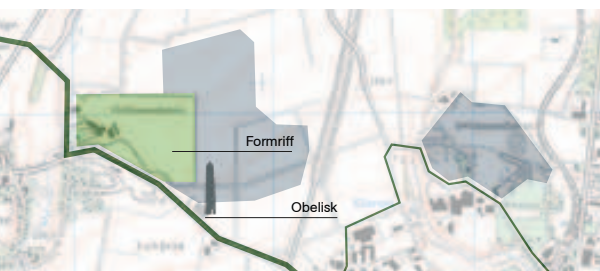




die **Tour de Pierre**
und
die **Riffe der Prärie**



Stein Pionier _ Band I

die Tour de Pierre und die Riffe der Prärie

Stein Pionier _ Band I

Vorwort

Der Stein Pionier ist ein (Reise-) Begleiter, welcher Steinbrüche der unterschiedlichen Landschaftsräume erschließt. In diesem Band werden die Steinbrüche der Hellwegbörde aus einer neuen und anderen Perspektive betrachtet. Unter dem Motto „Steinbrüche – Riffe der Prarie“ wird das, die Region seit Jahrhunderten prägende und schwierige Thema des Rohstoffabbaus begriffen. Eine bewundernswerte Einstellung, die eine Vielzahl von Projekten mit unterschiedlichen Nutzungen hervorgebracht hat, die sich in diesem Band vereinen und die Landschaft in einem ganz neuen Bild präsentiert. Die Tour de Pierre führt durch die Abbaugebiete der Steinindustrie und erschließt die Riffe, welche die Region in dieser Form und mit diesen spezifischen Nutzungen selbst erst seit einigen Jahren besitzt und die Sie so noch nicht eher gesehen haben. Authentische Orte, die in anderen Regionen in dieser Form hätten nie entstehen können, geben hier eine besondere Note. Sie führen einem die Besonderheiten der geologischen Entstehungsgeschichte vor Augen, nutzen deren Potentiale und vereinen Natur und Kultur. Lassen Sie sich von den neuen Perspektiven überzeugen und entdecken Sie selbst die Qualitäten der Riffe. Ob als Wohn-, Freizeit-, Arbeits- oder Lebensraum, Sie werden Ihr ganz persönliches Riff finden.

Vorwort

Exkurse

Der Hellweg	22	Die Wiesenweihe	24	Die Salzgewinnung in Bad Westernkotten	29
Der Fahrradbus	33	Der Blaustrahlhafer	35	Das Mineral Glaukonit	45
Die Wirtschaftsschau	62	Der Kalkmagerrasen	51		

Wissenswertes

Fakten rund um das Thema Steinabbau
kurz notiert **10**

Hinweise zu Verpflegung, Übernachtung und
Fahrradservice
an der Route und in der Umgebung **14**

Hellwegbörde

Der Landschaftsraum
die prägendsten Merkmale **18** die natürlichen Ge-
gebenheiten **20** die Besiedlung **20** die Ver-
drängung der Wälder **22** der Schutz der Prärie **24**
das Naturwunder **26** die Bedeutung heutiger Boden-
schätze **27**

Tour de Pierre

Das Radwandern
das Radfahren in der Prärie **32** die Tour de Pierre **32**
das Weiße Band **34**

Riffe der Prärie

Der Lebensraum

die Verborgenen **40** die Leuchttürme **41**

Inselriffe in und um Anröchte

das Formriff **44** das Wohnatoll **46** das Farbriff **47**

Golf von Erwitte

der Sukzessionsgarten **50** die Geschichtsküste **52**
die Fahndungswiese **53** das Überlebensriff **54**
die Mannswüste **54**

Südkap Geseke

der Technologiepark **58** der Hochseilgarten **59**
die Steinschlagde **60** das Crossriff **61**
die Eventbucht **62**

Ausflugsziele

Anröchte

Heimat des Grünsandsteins **66** Musik und Sport **67**

Erwitte

Versorgungsbasis der Kaiser und Könige **68**
der besondere Teil **69** eher ruhig **69**

Geseke

alte Stadt am Hellweg **70** sehr festlich **71**

Fakten zum Steinabbau und andere wichtige Hinweise

Wissenswertes
Wissenswertes

Die Nutzung der Landschaft durch den Abbau von Steinen und Erden erlangte insbesondere in den letzten sechs Jahrzehnten infolge der **stark wachsenden Bauindustrie** immer mehr an Bedeutung.

Das Besondere an dem Rohstoffabbau ist, dass der **Eingriff in Natur** und Landschaft vorübergehenden Charakter hat, die Veränderungen jedoch bleibenden Charakter besitzen.

Bis Mitte der 70er Jahre wurden Abgrabungen in fachlicher Literatur ausschließlich als eine „**Wunde in der Landschaft**“ bezeichnet.

Steinbrüche besitzen heute einen hohen gesamtgesellschaftlichen und kulturhistorischen Wert. Sie bieten ein **attraktives Lebens-, Arbeits- und Wohnumfeld**.

Die Gewinnung mineralischer Rohstoffe begleitet uns seit über 3000 Jahren.

Fakten

rund um das Thema
Steinabbau

kurz notiert

Im Unterschied zu nachwachsenden Rohstoffen aus pflanzlicher oder tierischer Produktion sind mineralische Rohstoffe **in sehr langen geologischen Zeiträume entstanden**, nicht umsiedelbar, nicht vermehrbar und nur begrenzt verfügbar.

Die Produkte der Steine und Erden Industrie sind nicht nur ein unverzichtbarer Grundstoff für die Bauindustrie und die **Errichtung von Gebäuden, Straßen etc.**, sondern auch für die Herstellung einer Vielzahl weiterer Produkte wie beispielweise **Glas, Stahl, Bleich-, Futter- und Düngemitteln**.

In NRW sind über **12.000 Betriebe mit über 350.000 Beschäftigten** direkt oder indirekt mit der Gewinnung, Veredelung und Verarbeitung von mineralischen Rohstoffen beschäftigt. Der Gesamtumsatz von über 67 Mrd. Euro macht **16% des BIP in NRW** aus.

Das statistische Bundesamt hat für das Jahr 2001 für die BRD eine Fläche von 1760 qkm als Abbauland ausgewiesen. Dies sind etwa 0,5% der Landesfläche. Der **mittel und langfristig erforderliche Flächenbedarf** für die Rohstoffsicherung wird auf etwas mehr als 1% der Landesfläche geschätzt.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat die im Jahr 2001 von der Steine und Erden Industrie durch Abbau verbrauchte Fläche berechnet und kam auf insgesamt 16,2 qkm d.h. **0,0045 % der Landesfläche**. Der tägliche Flächenverbrauch in der BRD lag im Jahr 2002 bei 1,05 qkm.

Naturschützer haben erkannt, dass Abbaustätten in unserer intensiv genutzten Landwirtschaft eine wichtige Rolle für den **Arten- und Biotopschutz** spielen und sie damit einen hohen Naturschutzwert besitzen. Dies gilt sowohl für bereits stillgelegte, wie auch noch betriebene Steinbrüche.

Etwa 70 % aller Steinbrüche der Zementindustrie werden **auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt**. Über 50 % der stillgelegten Flächen werden hingegen dem Naturschutz zugeführt.

Die BRD gehört zu den Großverbrauchern von mineralischen Baustoffen. In Deutschland werden ca. **600-700 Mio. t Steine, Erden und Industriemineralien** pro Jahr gewonnen. Mit 120 Mio. t werden in NRW etwa 20% des bundesweiten Bedarfs gefördert.

In der Stadt Geseke lassen sich zahlreiche Gaststätten, Eiscafés, Bistros, Kneipen und Imbisse finden. Sie eignet sich damit hervorragend für eine **kleine Stärkung** oder auch längeren Aufenthalt.

Die Gemeinde Anröchte bietet nur wenige Gästebetten und Gastronomiebetriebe.

Die Stadt Geseke ist die einzige Gemeinde auf der Tour **mit eigenem Bahnanschluss**. Gut zu erreichen sind von hier aus Münster, Hamm und Paderborn.

Von der **komfortablen Suite** im Hotel bis zum **Gemeinschaftszimmer im Gästehaus** kann Geseke alles bieten.

In Erwitte lassen sich zahlreiche **gemütliche Pensionen und Ferienwohnungen** finden.

Hinweise

zu Verpflegung, Übernachtung und Fahrrad-service

an der Route und in der Umgebung

Erwitte weist mit über 20 Beherbergungsbetrieben ein **breites Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten** auf. Aufgrund der Übernachtungsnachfrage durch die Sole Therme ist jedoch zu gewissen Zeiten mit ausgebuchten Betrieben zu rechnen.

Bei Problemen mit dem Rad lässt sich ein entsprechender **Fahrrad-service** in den Gemeinden Geske, Erwitte und Anröchte finden.

Beschreibung des Landschaftsraumes

Hellwegbörde

Hellwegbörde



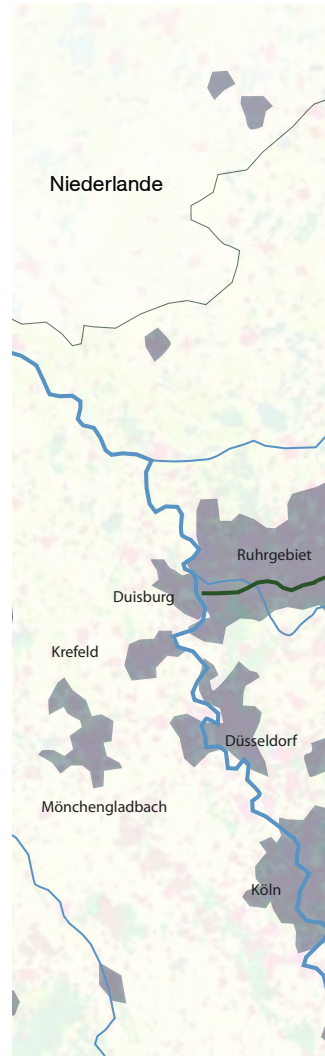
Der Landschaftsraum

: fruchtbar, ausgeräumt und früh

die prägendsten Merkmale

In der Hellwegbörde, die **östlich des Ruhrgebietes** liegt und dem strukturreichen Sauerland vorgelagert ist, sorgen die Lössablagerungen für wertvolles, flachwelliges Ackerland. Es gehört neben der Magdeburger Börde zum wertvollsten Ackerland Deutschlands. Die milden Temperaturen und der frühe Blühbeginn sind die typischen Merkmale dieses Landschaftsraumes. Sie geben Ihnen die Möglichkeit, das Frühjahr zwei mal genießen zu können. Aber nicht nur die Fruchtbarkeit des Bodens und das Klima, auch die **Rohstoffvorkommen und salzhaltigen Quellen** haben die Entwicklung dieser Region begünstigt

Der frühe und konstante anthropogene Einfluss hat zu einer **ertragreichen Landwirtschaft**, einem produktiven Gewerbe und blühendem Handel geführt, welche noch heute das Landschafts- und Siedlungsbild prägen. Die intensiv agrarisch genutzte Fläche lässt kaum Gehölzstrukturen zu und ermöglicht daher weite Blicke in die



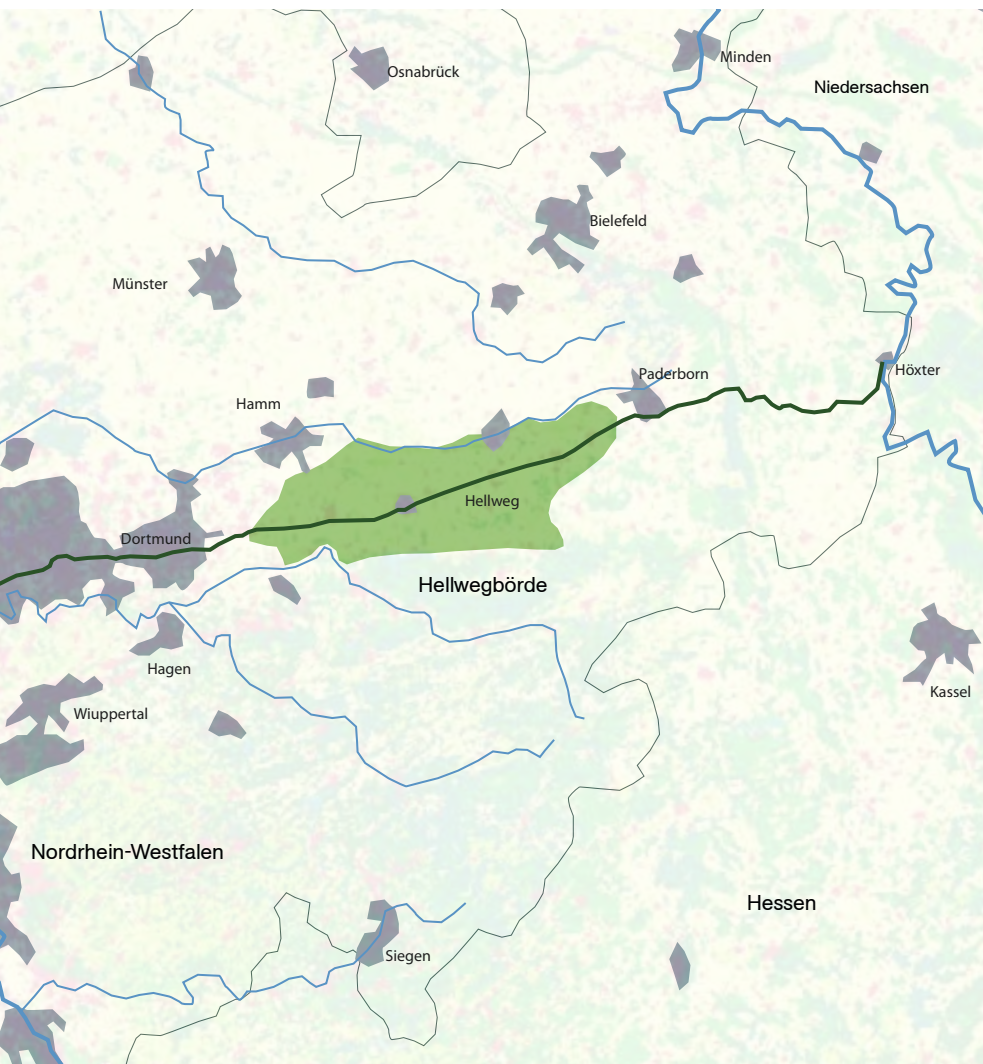


Abb. 2 _ die Lage der Hellwegbörde
und der Verlauf des Namensgebers

offene und ausgeräumte Landschaft. Fruchtbare Lösswehungen und Quellhorizonte, eine weitläufige nahezu gehölzfreie Ackerlandschaft, Windenergie und Gesteinsabbau sind die Merkmale dieses Raumes.

Der **Hellweg als große Königs- und Heerstraße und Handelsweg ist der Namensgeber** dieser bedeutenden Region.

die natürlichen Gegebenheiten

Die Hellwegbörde ist im Wesentlichen durch geologische Vorgänge des Erdmittelalters und der Erdneuzeit geprägt. In der Kreidezeit (142 Mio. bis 65 Mio. Jahre vor heute), welche als Flachmeer bis an das Mittelgebirge reichte, bildeten sich mächtige Meeresablagerungen. Diese Meeresablagerungen sind in Form von hellen Sandsteinen, Sandmergeln, Mergeln und Kalken, zum Teil mit dem grünlichen Mineral Glaukonit, die Grundlage für die heutige Zementindustrie in Geseke und Erwitte und den Steinabbau bei Anröchte. Die letzte Eiszeit und Nacheiszeit (2,4 Mio. Jahre bis heute) ist durch fruchtbare Lößablagerungen geprägt, die durch Winde herangetragen wurden. Ohne den anthropogenen Einfluss wäre das Gebiet mit Ausnahme der Flusstäler vollständig von Wäldern bedeckt.

die Besiedlung

Aufgrund der Fruchtbarkeit der Böden und den Karstwasser- und Solequellen entstanden die ersten Siedlungen in der Hellwegregion **bereits in der Jungsteinzeit (7500 v. Chr.)**. In der merowingischen und vor allem karolingischen



*Abb. 3 _ frühe
Kirchen wie die in
Geseke prägen den
Hellweg*

Zeit setzte eine Phase der intensiven Besiedlung ein. Wichtige Markorte wie Soest, Erwitte und Geseke entstanden neben den Orten Unna, Königsborn, Werl, Sassendorf, Bad Westernkotten und Salzkotten, die wie Perlen an dem alten (spätestens seit der Karolingerzeit) genutzten Königs- und Handelsweg, dem Hellweg, liegen. Die „Perlen“, meist unregelmäßig geformte, locker angeordnete Haufendörfer und vereinzelt auch Städte lagen eine Tagesetappe für Reisende auseinander und waren wichtige Salzproduktions- und Handelsorte. Sie machten den Hellweg so bedeutsam. **Frühe Kirchen entstanden in Werl, Soest, Erwitte und Geseke** und prägen als Kerne der Siedlungsentwicklung und Landmarke noch heute den Landschaftsraum.

Der Hellweg

Der zwischen den Lippeauen und dem steigungsreichen Mittelgebirge auf einer weitgehend gleichbleibenden Höhe durch die fruchtbaren Lössgegenden von Bewuchs freigehaltene Weg war für die Reisenden im Mittelalter eine wichtige Handelsverbindung in Mitteleuropa. Besonders zur Blütezeit der Hanse rollten hier auf Fuhrwerken Salz aus Werl, Tuche aus Flandern, Wein von Mosel und Rhein, Metallwaren aus dem Märkischen, Fisch aus den Niederlanden sowie Pelze, Getreide, Wachs und Bier zu den wichtigen Markorten.

Der nach dem Mittelalter bedeutungslos gewordene Hellweg wurde 1825 durch den Bau der Staatsschaußee von Duisburg bis Paderborn (die heutige B1 und A40) überbaut, die sich bei Erwitte mit der Koblenz Mindener Chaussee (heute B55) kreuzt. Damit ist der Hellweg heute nur in wenigen Teilstücken als Hohlweg erhalten.

die Verdrängung der Wälder

Mit dem Beginn der Feldwirtschaft ging die Öffnung der Wälder einher. Die **großflächige Öffnung und Zurückdrängung der Wälder** fand insbesondere im Endneolithikum und der anschließenden Metallzeit (ca. 2800 Jahre v. Chr.) statt, wo sich die Landwirtschaft immer weiter ausbreitete und die Buchenwälder verdrängte. Der ursprüngliche Buchenmischwald wurde somit verstärkt durch ackerbauliche Flächen ersetzt. Immer neue Innovationen, Wirtschafts- und Dienstleistungsformen, Wirtschaftskreisläufe, wie auch

politische Interessen haben ständig zu Veränderungen wie z.B. Flurbereinigungen, Melioration, Entwässerung, Gewässerbegradigung, Erschließung etc. geführt. Insbesondere die Rationalisierung in der Landwirtschaft führte zu Flächenzusammenlegungen und damit zur **Beseitigung von kleinen Kulturlandschaftselementen wie Wällen, Hecken und Baumgruppen**. So entstanden in der Hellwegbörde weite und große, zusammenhängende, maschinengerechte Anbauflächen. Dieses hat dazu geführt, dass alle störenden Strukturen ausgeräumt sind. Aus dem ursprünglichen Buchenwaldgebiet ist ein **intensiv bewirtschaftetes Offenland** mit kleinen Waldparzellen und Ufergehölzen geworden. Es ähnelt den Weiten der Prärie Nordamerikas.

Abb. 4 _ einzelne Baumreihen gliedern die Agrarlandschaft



der Schutz der Prärie

Die Hellwegbörde wurde 2004 in einer Größe von mehr als 48.000 Hektar als europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen und gehört somit zum europäischen Schutznetzwerk. Die anthropogene Nutzung der Börde hat zu einer offenen Landschaft geführt, welche für die Vogelwelt von außerordentlicher Bedeutung ist.

Das annähernd **500 qkm große Vogelschutzgebiet** umfasst große Teile der Hellwegbörde von Unna im Westen bis Salzkotten im Osten. Es handelt sich um eine zusammen-



Die Wiesenweihe

Die Wiesenweihe ist die kleinste in Europa lebende Weihenart. Sie wirkt im Flug überaus schlank und grazil, etwas schlaksig und trotzdem elegant. Sie erinnert dabei eher an eine Möwe oder Seeschwalbe als an einen Greifvogel. Durch die fortschreitende Zerstörung ihres ursprünglichen Lebensraumes den Feuchtwiesen und Flachmooren kam es im vergangenen Jahrhundert europaweit zu einem starken Bestandsrückgang. Heute gehört diese Greifvogelart daher zu den nach europäischem Recht besonders geschützten Arten. In Nordrhein-Westfalen brütet die Wiesenweihe vor allem in den großen Bördelandschaften.



*Abb. 5 _ Getreide-
anbau bestimmt das
Landschaftsbild der
Hellwegbörde*

hängende, in Ost-West-Richtung orientierte Fläche zwischen der Lippeaue im Norden und dem Ruhr-/Möhnetal im Süden. Diese **überwiegend offene, durch landwirtschaftliche Nutzflächen (es dominieren traditionell Getreideäcker) geprägte Kulturlandschaft** hat ihren Ursprung in den fruchtbaren Lössböden, die das Kalkgestein der Oberkreide bedecken. Die Landschaft fällt von Süd nach Nord ab und wird in gleicher Ausrichtung durch sogenannte Schleddentäler (Karstgebiete) gegliedert.

Die wenigen vorhandenen **Waldflächen besitzen einen hohen ökologischen, klimatischen, lufthygienischen, landschaftlichen und erholungsbezogenen Wert.**

das Naturwunder

In der Haarabdachung sind die für Nordrhein-Westfalen einmaligen Schledden beheimatet. Schledden sind **markante Trockentäler, die sich tief in den Löß einschneiden**, so dass an ihren Hängen Kalkstein zu Tage tritt. Das Besondere an diesen Wasserläufen ist, dass sie die Eigenschaft besitzen, sämtliche Niederschläge im Untergrund versickern zu lassen. Hierfür ist das verkarstete und aufnahmefähige Kalkgestein des Untergrundes verantwortlich, welches die Wassermassen aufnimmt und unterirdisch abführt. Damit führen Schledden lediglich zu Zeiten der Schneeschmelze oder nach starken Regenereignissen Wasser. Diese Trocken-

*Abb. 6 _ die
Pöppelsche gehört
zu den schönsten
Trockentälern*



täler sind somit eher aneinandergereihte Tümpelketten als Bäche und **von besonderem ökologischem Wert**. Begleiten Sie die vom Austrocknen gefährdeten Abflussrinnen des Höhenzugs und erleben Sie die artenreichen Säume, Gebüsche, Wäldchen sowie Relikte von Kalkmagerrasen, die durch die historische Landnutzung (Schafbeweidung und Viehhude) entstanden sind.

Von besonderem Wert ist die Pöppelsche, die bekannteste und landschaftlich beeindruckendste Schledde, östlich von Erwitte.

die Bedeutung heutiger Bodenschätze

Heute sind die meisten (1850 noch über 100) Sole- und Karstquellen versiegt.

Damit ist die älteste Industrie Nordrhein-Westfalens (Salzproduktion) zum Erliegen gekommen. Lediglich die drei Solebäder Bad Sassendorf (1817) Bad Westernkotten (1845) und Bad Waldliesborn (1913) haben die Entwicklung überstanden.

Demgegenüber steht allerdings Nordrhein-Westfalens Bedeutung hinsichtlich der Kalk- und Dolomitgesteinvorkommen. Dieses gilt insbesondere für die Kommunen Geseke und Erwitte. Hier wird der Abbau von Kalkgesteinen in ungebrannte und gebrannte Produkte unterschieden. Dabei nehmen die gebrannten Produkte wie Branntkalk und Kalkhydrat einen weitaus größeren Marktanteil ein, als die ungebrannten wie Schotter, Splitt und Steinmehl. Hauptverwendungsgebiete sind damit die Kalk- und Zementindustrie. Nebenbereiche liegen in der Chemie, der Eisen- und Stahlindustrie



Abb. 7 _ Solepumpe und Gradierwerk in Königsborn, 18. Jhd.

sowie der Landwirtschaft und dem Umweltschutz.

In und um Anröchte wird der **Anröchter Grünsandstein** aus einer ca. zwei Meter dicken Gesteinsschicht abgebaut. Seit über tausend Jahren wird er als Naturwerkstein verwendet. Damit kennzeichnet er heute zahlreiche repräsentative Bauten der Region und **prägt als Mauerstein den städtischen und ländlichen Raum**. Seine Beliebtheit verdankt er dem Mineral Glaukonit, welches ihm seine unverwechselbare Farbe verleiht.

Aufgrund der geologisch bedingten Standortgebundenheit dieser Rohstoffe, stellen sie eine Besonderheit für die Region dar und besitzen eine große identitätsstiftende und wirtschaftliche Bedeutung.



Abb. 8 _ der Abbau von Grünsandstein ist identitätsstiftend für die Gemeinde Anröchte



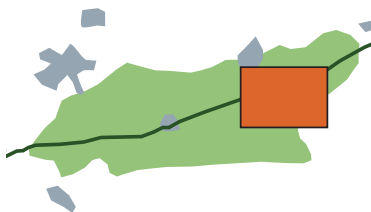
Die Salzgewinnung in Bad Westernkotten

Die erste Erwähnung der Salzgewinnung in diesem Gebiet stammt aus dem Jahre 700. Im Jahre 1258 wird die Stadt zum ersten male urkundlich erwähnt. Mit bis zu 40.000 Zentner jährlich erreichte die Salzproduktion nach dem Aufschwung 1780 schließlich 1832 ihren Höhepunkt. Die Entwicklung vom Sälzerdorf zum Solebad erfolgte 1842, als Sole zum ersten Male zu Heilzwecken eingesetzt wurde. 1958 erhielt der Ort den Titel „Bad“ verliehen. 1975 erfolgte die Ausweisung als „Staatlich anerkanntes Heilbad“. Heute ist der Kurbetrieb mit Abstand der größte Arbeitgeber im Ort. Mehr als 1300 Gästebetten stehen zur Verfügung.

Anknüpfungspunkte der Tour in das Radwandernetz des Landes Nordrhein-Westfalens

Tour de Pierre

Tour de Pierre



Das Radwandern

: zwischen Prärie und wertvollen Lebensräumen

das Radfahren in der Prärie

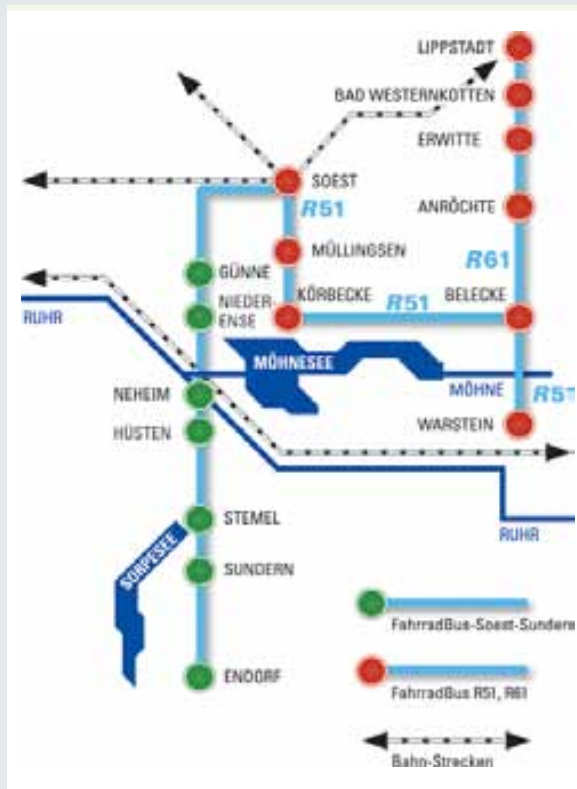
Das Bundesland Nordrhein-Westfalen verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz. Die Hellwegbörde ist aufgrund der sanften Erhebungen ein **idealer Raum für Radfahrer ohne Altersbeschränkung**. Die Routen führen zumeist über gut zu befahrene Feldwege und auf eigenen Radwegen entlang von Hauptstraßen. Aufgrund der Ebenheit lassen sich auch größere Distanzen problemlos bewältigen. Damit können sportliche wie auch ungeübte und untrainierte Radler diese Gegend problemlos erfahren. Die Routen eignen sich sowohl für Familien mit Kleinkindern wie auch Senioren. Die **Hellwegbörde verfügt über ein dichtes Netz an lokalen und überregionalen Radwanderwegen**. Der Fahrradbus bietet zudem die Möglichkeit, die ein oder andere, vielleicht doch zu anstrengende Etappe zu überspringen und sich währenddessen zu erholen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch zu längeren Touren aufzubrechen. Die Hellwegbörde schafft Radvergnügen für Jedermann.

die Tour de Pierre

Die Themenroute Tour de Pierre wurde ursprünglich im Jahr 2009 als Rundweg unter dem Namen „Radroute Steine und Mehr“ ins Leben gerufen und verbindet auf einer Strecke von 53 km die Städte Geseke und Erwitte und die Gemeinde

Der Fahrradbus

Der Fahrradbus wird vom Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH (RLG) angeboten und verkehrt in der Fahrradsaison jeden Sonntag und an den gesetzlichen Feiertagen. Der Zu- und Ausstieg ist an allen Haltestellen entlang des Linienbusses möglich.



Anröchte. Im Zuge der Regionalen, einem Strukturförderprogramm des Landes NRW, wurde die Strecke modifiziert und in das Radwegenetz von Nordrhein-Westfalen integriert. **Auf einer Strecke von etwa 50 km verbindet sie heute den Alme Radweg mit der BahnRadRoute Hellweg-Weser und schließlich der Römerroute.** Sie stellt somit eine wichtige Verbindung her, die durch die Prärie der intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen hin zu den Abbaustätten der Pi-erre, was französisch „Stein“ meint, führt. Die Route erschließt eine der bedeutendsten Steinabbaueregionen Deutschlands und **ermöglicht an zahlreichen Stellen interessante Einblicke in das Abbaugeschehen** und die sich wandelnde Landschaft. Sie erschließt damit eine ganz besondere Gegend mit ihren spezifischen Eigenschaften, die bis dato immer vernachlässigt wurde. Öffnen Sie also die Augen für das, was die Region ausmacht und das, was aus ihren Kalkstein- und Grünsandsteinvorkommen geschaffen wurde. Die zahlreiche Informationstafeln, die im Zuge des Regionale Projektes „Steine und Mehr“ aufgestellt wurden informieren über die Bedeutung des Naturhaushalts und klären über dessen Veränderung durch die Gewinnung der Steine auf.

das Weiße Band

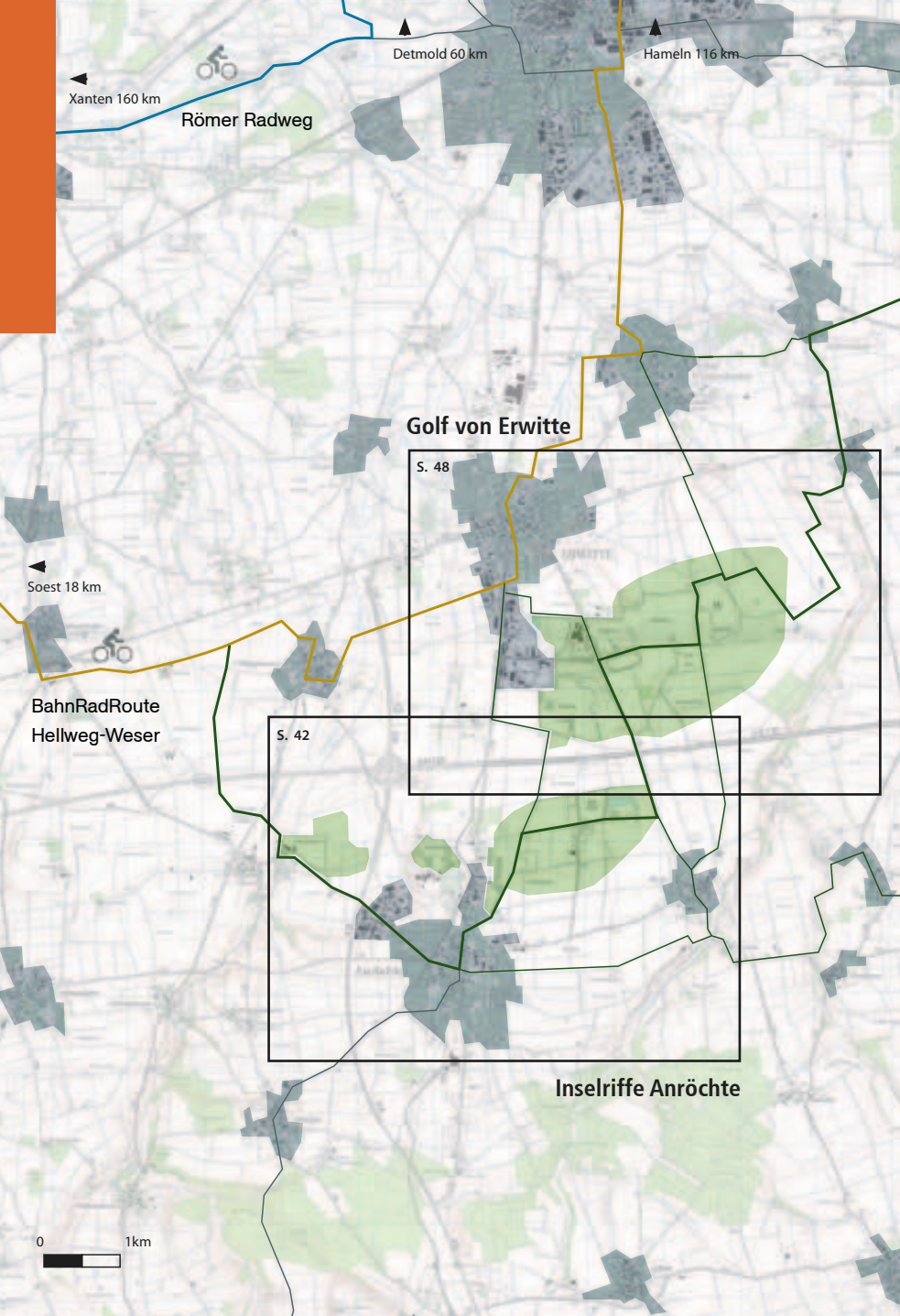
Das Weiße Band wurde als Leitsystem im Zuge der Regionalen 2013 entwickelt. Es ist das **Markenzeichen der Route** und verbindet alle Orte, die durch den Steinabbau geprägt sind - egal, ob aktiv, ruhend, aus der Bergaufsicht entlassen oder Planungsfläche - es lässt nichts aus. **Es erschließt damit die sogenannten Riffe, Buchten und Wiesen**, welche sich durch ganz spezielle Nutzungen auszeichnen. Folgen Sie somit diesem Wegweiser und lassen Sie sich an Ihr Ziel bringen.

Der Blaustrahlhafer

Der Blaustrahlhafer steht für die Fruchtbarkeit der Lössböden und den damit einhergehenden Getreideanbau. Als Zierpflanze hebt er sich jedoch durch seine bläulichgrauen, immergrünen Halme von seinen ihn umgebenden Nutzpflanzen ab. Das grün schimmernde Laub scheint von Staub bedeckt und repräsentiert damit eine der prägendsten Eigenschaften des Steinabbaus – die Staubeentwicklung. Als Zierpflanze repräsentiert er damit eine wesentliche Besonderheit, setzt neue Akzente in der Landschaft und verbindet die Orte der Steingewinnung. Die über den Blättern anmutig im Winde wehenden Ähren mit ihren graublauen Blüten unterstützen diesen Effekt und verleihen ihm eine außerordentliche Schönheit.



Abb. 9 _ das Weiße Band ist das Leitsystem der Tour de Pierre



Xanten 160 km

Römer Radweg

Detmold 60 km

Hameln 116 km

Soest 18 km

BahnRadRoute
Hellweg-Weser

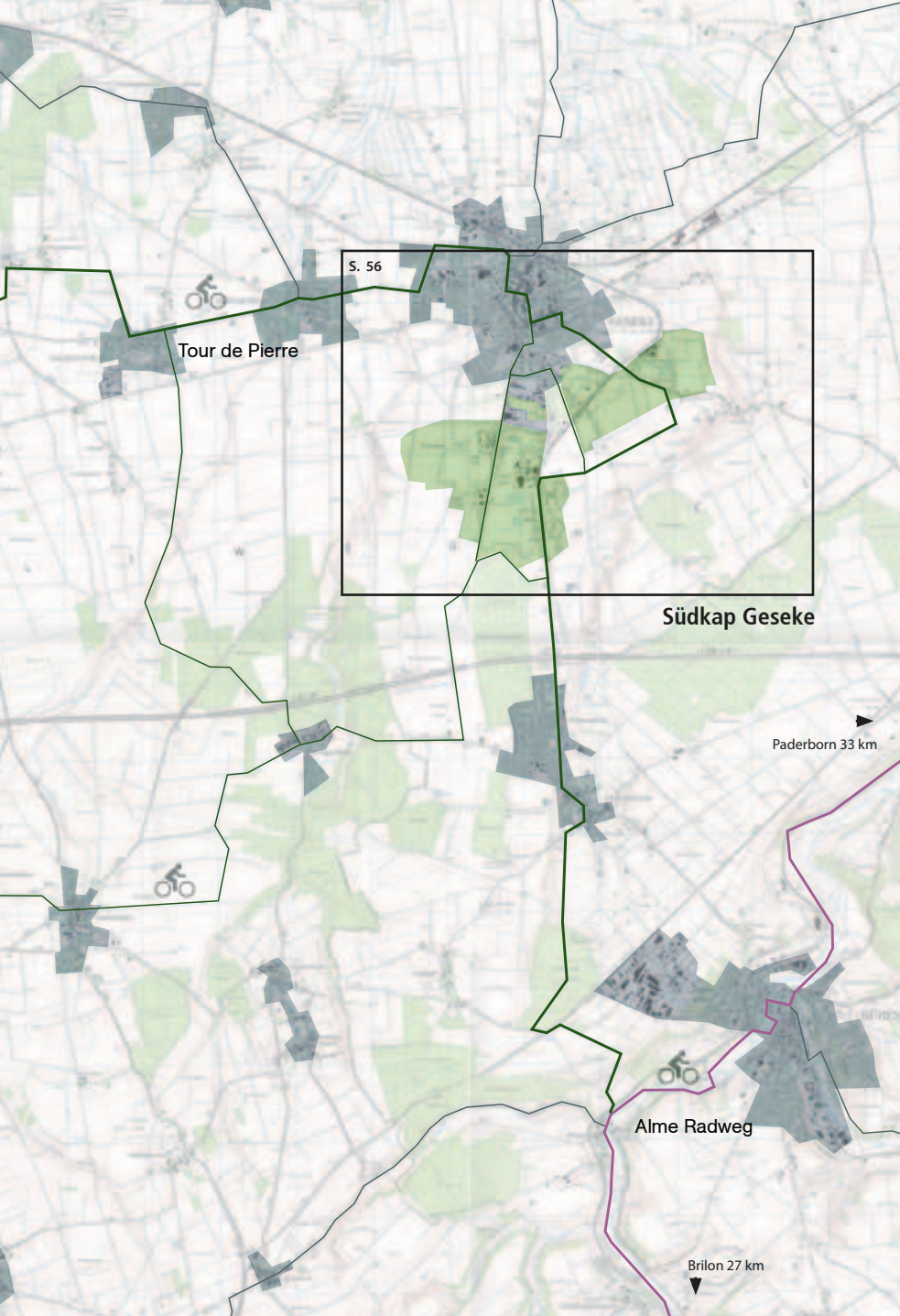
Golf von Erwitte

S. 48

S. 42

Inselriffe Anröchte

0 1km



S. 56

Tour de Pierre

Südkap Geseke

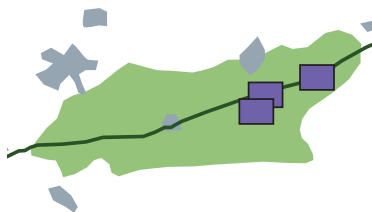
Paderborn 33 km

Alme Radweg

Brilon 27 km

Beschreibung der einzelnen Lebensräume

Riffe der Prärie



Der Lebensraum

: selbst kaum wahrnehmbar, aber dennoch präsent

die Verborgenen

Die Brüche in der Hellwegbörde finden ihren Ursprung in den Meeresablagerungen der Kreidezeit. Sie **liegen verborgen zwischen den Feldern** und bilden wichtige Lebensräume für Mensch und Natur. Ihre parallel zum Horizont verlaufende Bruchkante löst sie aus der Wahrnehmung des Betrachters. Damit sind die tiefen Abgrabungen aus der Ebene heraus kaum wahrnehmbar und schnell übersehbar. Sie liegen rein theoretisch gesehen unterhalb der Erdoberfläche und bilden in den Weiten der Börde Nischen, die sich durch ihren Strukturreichtum und die Andersartigkeit gegenüber ihrer ansonsten intensiv und völlig ausgeräumten Umgebung abheben. **Die bloßen Kalke schaffen neue Lebensräume**, die lediglich von „Spezialisten“, wie beispielsweise Orchideen und Klatschmohn, besiedelt werden. Diese Strukturen sind kaum woanders auf der Erde zu finden und schaffen nur hier, in der agrarisch geprägten Landschaft einen kleinen Flecken besonderen Lebensraum. **Sie lassen sich mit den ökologisch wertvollen Korallenriffen vergleichen**, die zahlreiche Küsten und Buchten der tropischen Klimazonen begleiten. Auch sie bilden besonders artenreiche Lebensräume, die beim klassischen Blick über das Meer nicht wahrnehmbar sind, beim Eintauchen jedoch für Staunen und besondere Erlebnisse sorgen. So werden Sie auch in den Brüchen der Prärie besondere Lebensräume vorfinden, die Sie in dieser Form noch nicht kannten und die Sie zu einzigartigen Entde-

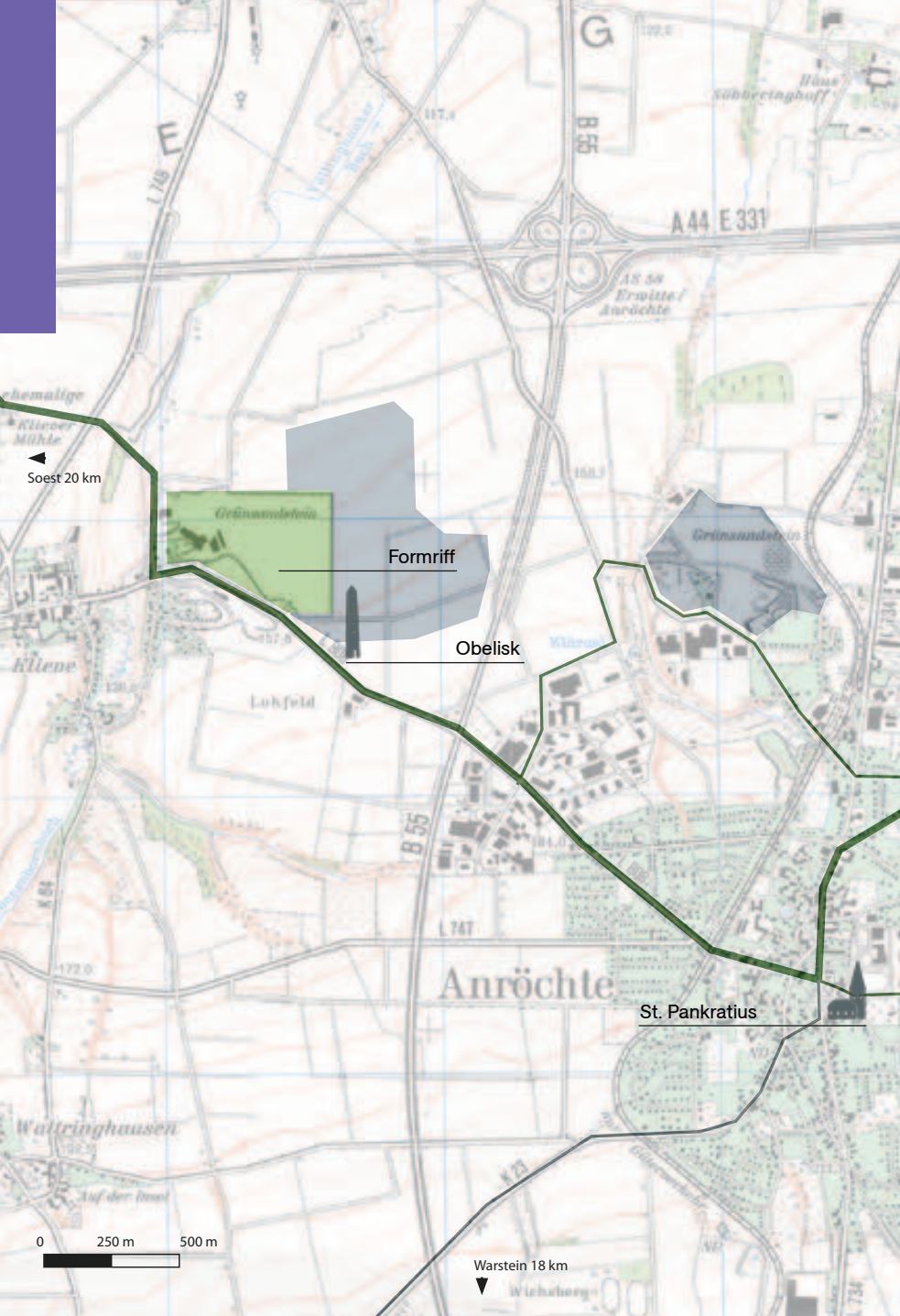
ckungen einladen. Tauchen Sie also ein in die Lebensräume der Hellwegbörde.

die Leuchttürme

Die Türme der Zementwerke rücken aufgrund ihrer Dimension und der Konkurrenzlosigkeit in der flachen und ebenen Börde verstärkt als Landmarken in den Vordergrund. Als Leuchttürme der Weiten des Binnenlandes wurden sie zur Regionalen 2013 hergerichtet und bilden das heutige **Markenzeichen des Steinabbaus**. Mit entsprechender Leuchtmittelausstattung bilden sie sowohl tagsüber wie auch nachts Orientierungspunkte in der ansonsten strukturarmen Landschaft.

Abb. 10 _ die Türme der Zementindustrie prägen als Landmarke die Landschaft





E

G

A44 E 331

B55

AS 50
Erwitte /
Anröchte

ehemalige

Soest 20 km

Grünwandstein

Formriff

Obelisk

Grünwandstein

Lohfeld

B55

Anröchte

St. Pankratius

Waltringhausen

0 250 m 500 m

Warstein 18 km

Wichberg

Erwitte 4 km

Wohnatoll

Farbriff

Geseke 22 km

Inselriffe in und um Anröchte

: einzeln und farbenfroh

die Fläche

Rund um die Gemeinde Anröchte verteilen sich die Riffe wie Inseln im Meer. Sie gehören aufgrund des Minerals Glaukonit zu den **farbfrohesten der Prärie**. Insgesamt verfügt die Gemeinde Anröchte über 60 ha Rifffläche. Diese kann auf etwa 160 ha anwachsen, welches dann etwa der Fläche der kleinen kanarischen Felseninsel Montana Clara entspräche.



das Formriff

Rund 120 Mio. Jahre ist es her, dass die Meere der Oberkreide die Hellwegbörde bedeckten und das heutige Sauerland eine mehrere hundert Meter lange Meeresküste war. Heute lassen sich in den Ablagerungen der Meere zahlreiche **fossile Zeitzeugen, wie Ammoniten, Muscheln, Schnecken, Seeigel und Weitere** finden. Unter der Leitung eines Geologen wird Ihnen die geologische Situation und die Entwicklung der abgelagerten Gesteine erläutert.

Auf den täglich wachsenden und frisch aufgeschütteten Halben des Formriffs können Sie sich schließlich selbst auf die Suche nach den fossilen Überresten der Epochen begeben. Hier lassen sich zudem **rund geschliffene Tiefengestei-**

ne finden, die ihren Ursprung in Skandinavien haben und während der Oberkreide und der quartären Eiszeiten hierhin transportiert wurden.

Darüber hinaus lassen sich im Formriff die **Grundkenntnisse der Bildhauerei** spielerisch in Wochenendseminaren und Workshops erlernen. Steinmetze führen die Besucher zu Beginn direkt an die Entnahmestellen und liefern interessante Informationen über das Material, den Abbau und die Verarbeitung. Danach erhalten Sie dann selbst die Gelegenheit, mit Hammer und Meißel das Material zu bearbeiten und dessen Eigenschaften kennen zu lernen. Mit Hilfe ihrer künstlerischen Ader geben Sie dem Stein ein neues Gesicht und können dieses **als Andenken im heimischen Garten** oder auf dem eigenen Balkon platzieren.



Abb. 11 _ Fossilien-
ensuche auf den
Halden im Formriff

Das Mineral Glaukonit

Das Mineral Glaukonit entsteht unter anderem bei der Verwitterung von sogenannten Glimmermineralen unter schlechter Sauerstoffversorgung am Meeresgrund. Es ist damit das Zeugnis von erdgeschichtlichen, heute nicht mehr existenten Meeren und verantwortlich für die einzigartige Farbgebung des Anröchter Grünsandsteins. Der aus dem Griechischen stammende Begriff „Glaukos“ bezeichnet den Glanz des Himmels, des Meeres, des menschlichen Auges und somit blaue und grüne Farbtöne.



das Wohnatoll



Abb. 12 _ exklusives
Freizeitwohnen an
der Steilwand

Das Wohnatoll ist die **exklusive Wohnstube für den Freizeit-aufenthalt**. Hier hat der Mensch sein neues Zuhause gefunden - und das nicht wie gewohnt auf dem Boden, sondern **an der Steilwand hängend**. Damit schaffen die neuen Wohnräume eine besondere Aussicht auf den Sukzes-

sionswald. Der spezifische Lebensraum knüpft damit an die Potentiale der Landschaft an und entwickelt die identitätsstiftenden Strukturen weiter. **Minimalistische Architektur und hochtechnische und konstruktive Ingenieurslösungen** schaffen einen Wohnraum, der ohne Versiegelung und Landschaftsverbrauch auskommt. Er nimmt somit Rücksicht auf die Landschaft, nutzt die neu gewonnene Fläche, die Steilwand, und ist damit ein höchst effizientes Beispiel für zukünftiges Bauen.

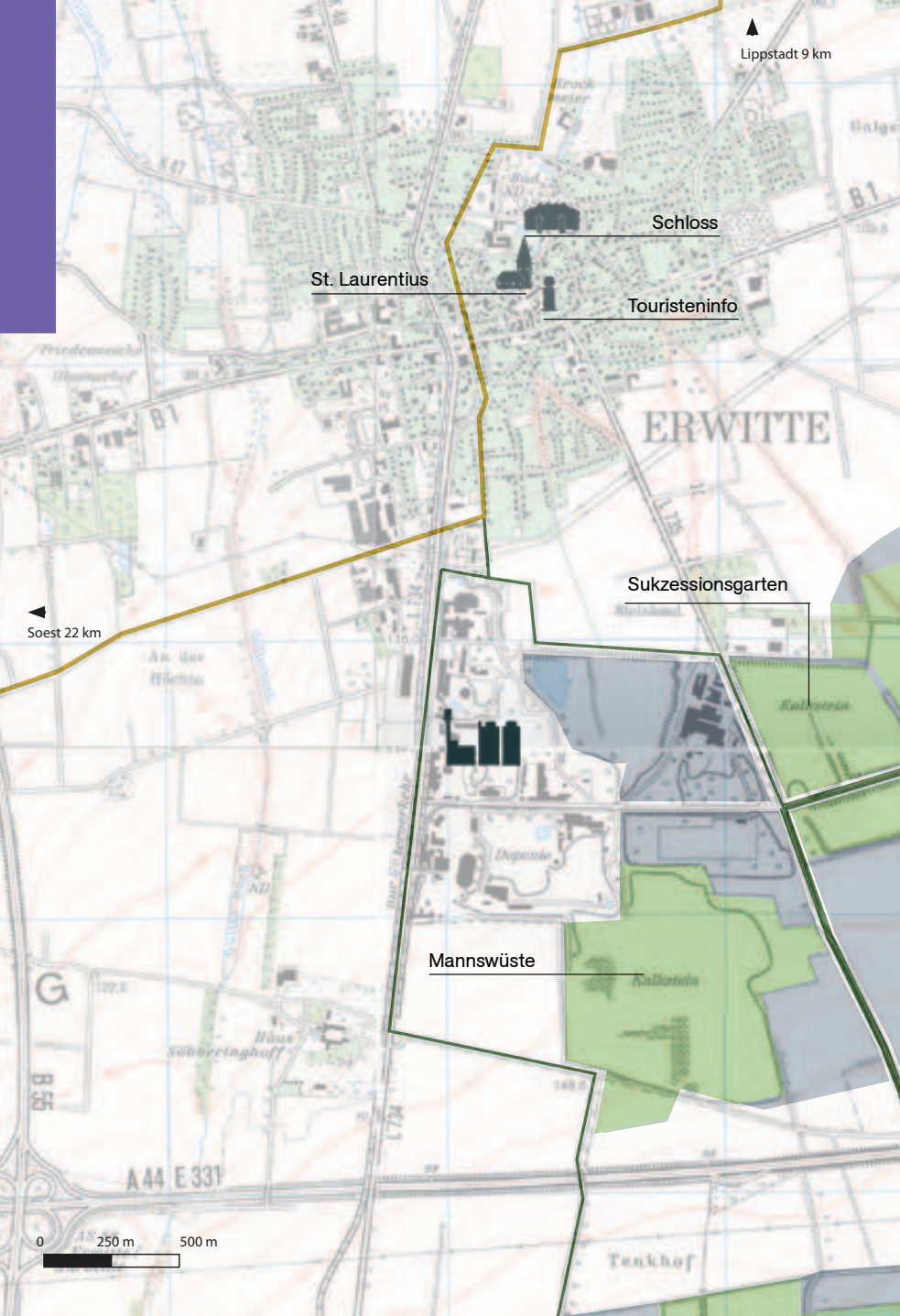


Farbriff

Das Farbriff ist bereits von Natur aus durch das natürliche Mineral Glaukonit geprägt. Es gehört damit bereits zu den farbfrohesten Riffen der Prärie. Die Extrem- und Funsport-art Paintball schafft zusätzliche Farbakzente. Aufgrund der einzigartigen Umgebung sind Fehltreffer nämlich garantiert. Denn auf kaum einem anderen Gelände lassen sich mehr Höhenunterschiede und Schlupfwinkel finden, die es erlauben, **den Farbkugeln seines Rivalen auszuweichen** und in sein Versteck abzutauchen. Andererseits bieten sie natürlich die Gelegenheit, gezielt und blitzschnell zu agieren, wenn sich die passende Chance ergibt und den Gegner aus dem Spiel zu befördern. Die **unterschiedlichen Geländehöhen, Felsvorsprünge und Steinhäufen** schaffen somit gute Bedingungen, sich mit bunten Farbkugeln, Maske und Markierer auf die Jagd nach der Flagge des gegnerischen Teams zu begeben. Kein leichtes Unterfangen, wenn alle das gleiche Ziel haben und unter gleich guten Bedingungen spielen. Strategisch wie Schach und spannend wie Räuber und Gendarm. Beweisen Sie Ihre Zielstrebigkeit und Schnelligkeit und schulen Sie ganz nebenbei **Teamgeist und taktisches Geschick** im Farbriff.

Abb. 13 _ Farb- und Jagdvergnügen im Farbriff





Lippstadt 9 km

Schloss

St. Laurentius

Touristeninfo

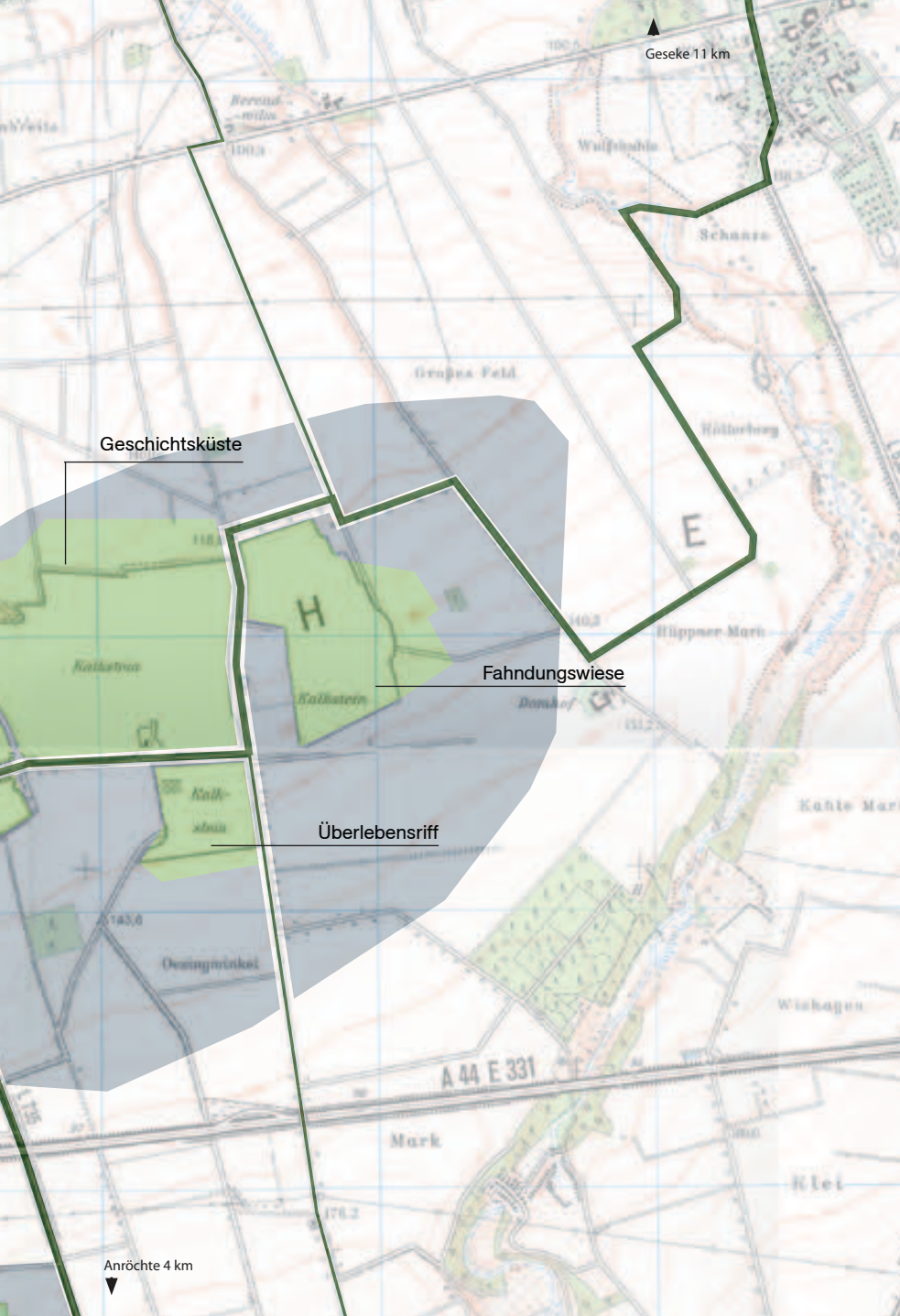
ERWITTE

Sukzessionsgarten

Soest 22 km

Mannswüste

0 250 m 500 m



Geseke 11 km

Geschichtsküste

Fahndungswiese

Überlebensriff

Anröchte 4 km

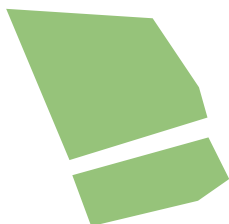
A 44 E 331

Golf von Erwitte

: groß, wertvoll und voller Potential

die Fläche

Der Golf von Erwitte liegt zwischen der Stadt Erwitte im Norden und der A 44 im Süden. Er weist derzeit eine Fläche von etwa 170 ha und eine potentielle Fläche von etwa 150 ha auf und stellt damit zukünftig das **größte Riff der Börde** dar. Derzeit sind über 50 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



der Sukzessionsgarten

Steinbrüche stellen für uns Menschen eine karge und lebensfeindliche Felswüste dar. Bei genauerer Betrachtung lassen sich jedoch **eine ganze Menge „Spezialisten“** finden, die diese Lebensräume ihr Zuhause nennen. Für diese Pflanzen- und Tierarten sind die durch den Menschen geschaffenen Sekundärlebensräume wichtige Ersatzlebensräume. Aufgrund ihrer von selbst entstehenden, natürlichen Vielfalt an seltenen und gefährdeten Arten, die vom Aussterben bedroht sind und zum Teil auf der „roten Liste“ geführt werden, haben sie einen besonders **hohen naturschutzfachlichen Wert**. Dieses betrifft insbesondere Altsteinbrüche. Im Sukzessionsgarten gibt

es die Möglichkeit, die Schönheit dieser einzigartigen Flora und Fauna zu bestaunen und zu erkunden. Zahlreiche Touren werden von den Akteuren des Naturschutzes angeboten und präsentieren Ihnen auf einer Fläche von 17 ha die Überlebenskünstler, die sich diesen Bedingungen angepasst haben, sich auf diesen Extremstandorten wohl fühlen und hier ihren idealen Lebensraum gefunden haben. Die **Tourguides geben tiefe Einblicke in die Welt der Steinbrüche** und führen zu den Verstecken von Uhu, Gelbbachunke etc. Sie liefern interessante und wichtige Informationen zu diesen ökologisch wertvollen, von der Zementindustrie geschaffenen Sekundärbiotopen, den Tier- und Pflanzenarten und seinen Lebensgemeinschaften. Tauchen Sie also ein in die bedeutende und faszinierende Welt der Steinbrüche.



Abb. 14 _ Führungen im Sukzessionsgarten

Der Kalkmagerrasen

Die ökologisch wertvollen, von der Zementindustrie geschaffenen Sekundärbiotope zeichnen sich durch Nährstoffarmut, Trockenheit und Flachgründigkeit aus. Kalkmagerrasen sind ein typischer Biotoptyp von Kalksteinbrüchen. Sie besiedeln vor allem südexponierte und wärmebegünstigte Lagen. Hier bilden sie lückige und blütenreiche Pflanzendecken aus, welche von Frühjahr bis Herbst eine wichtige Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insekten darstellen. Sie gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Deutschland und zeichnen sich durch eine große Vielfalt an Kräutern, Stauden und Halbsträuchern aus.



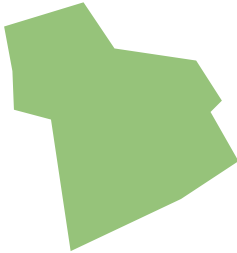
die Geschichtsküste

Wildblumen, Bienenvölker, extensive Viehwirtschaft, mit Schilf bedeckte Lehmhütten etc. sind die Merkmale der Geschichtsküste. Das Freilichtmuseum stellt die **menschlichen Anfänge der Hellwegbörde** dar und ist mit einer Größe von 40 ha das größte und bedeutendste Museum dieser Art in ganz Deutschland. Es vermittelt die Anfänge der ackerbaulichen Nutzung der Börde durch unsere Vorfahren. Darüber hinaus verdeutlicht es die Bedeutung der Sole- und Karstquellen sowie die Anfänge des Steinabbaus. Es **zeigt die frühere Abhängigkeit und Einbindung des Menschen**

Abb. 15 _ neolithische Spuren an der Geschichtsküste



in Naturprozesse und schafft somit eine Gegenwelt zur intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung. Tauchen Sie ein in die Welt unserer Vorfahren.



die Fahndungswiese

Steinbrüche sind in Teilen angst-einflößende und skurrile Orte, die immer wieder mal für negative und unerfreuliche Schlagzeilen sorgen.

Ob der **Fund einer Leiche**, die Bergung eines versunkenen PKWs oder lediglich ein Müllhaufen, sie stellen die Ermittler der Polizei immer wieder vor neue Herausforderungen. Auf der Fahndungswiese werden Spuren gesichert, Leichen untersucht, Fahrzeuge analysiert und **Verdächtige ermittelt**. Sie haben als Mitglied eines Ermittlungsteams in dem 20 ha großen Riff alle Hände voll zu tun und müssen Spürsinn und Scharfsinn gebrauchen, um auf die heiße Spur des Täters zu kommen und die Verdächtigen zu überführen. Mit Ihrem Geschick und der gestellten Spezialausrüstung wird es Ihnen gelingen, den Fall zu lösen.



Abb. 16 _ Bergung eines PKW aus einem Steinbruchsee



das Überlebensriff

In dieser kargen Steinwüste können nun endlich auch einmal die verwöhnten Stadtmenschen zeigen, was in ihnen steckt. Als Teil der Natur sind sie gezwungen, sich den Naturgesetzen anzupassen und sich **gegenüber ihren Rivalen zu behaupten**. Im Überlebenskampf heißt es sich durchzusetzen und zum Überlebenskünstler zu werden – ohne Streichhölzer und Feuerzeug Feuer machen, eigene Notunterkünfte errichten, und mit Pfeil und Bogen Jagd auf Wildtiere machen. In diesem Camp wird das gelernt, was wirklich zum Überleben in freier Wildbahn nötig ist. **Gönnen Sie sich den Luxus, die Zivilisation hinter sich zu lassen.**



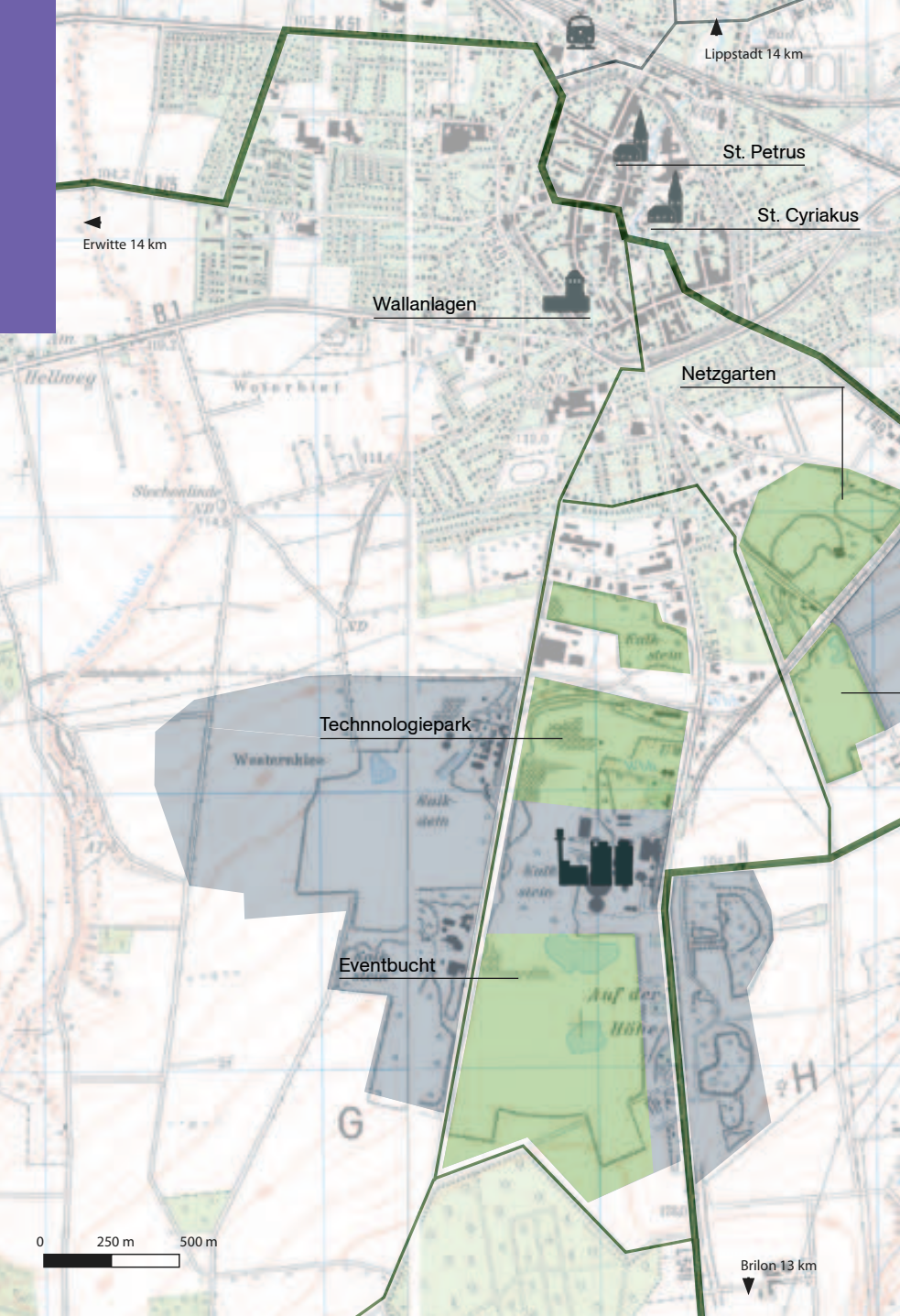
die Mannswüste

Die Mannswiese ist die ideale **Kinderstube für den Mann, aber auch für technisch begeisterte Frauen**. Sie erfüllt den Kindheitstraum vieler Jungen und sorgt für das XXL Erlebnis. Auf der Mannswiese im Süden Erwittes besteht die

Möglichkeit die Kräfte der Riesen zu spüren. Die Power des CAT Radladers 980G mit seinen 14,6 l Hubraum und 315 PS oder des Volvo Dumpers A 25 mit seinen 9,4 l Hubraum und 305 PS schafft einzigartige Erlebnisse. Aber vor allem die Kraft des CAT 325 DLN Kettenbaggers mit seinem **Kampfgewicht von 28 t und 207 PS** ist beeindruckend. Mit Hilfe dieser Giganten werden die Riffs also nicht mehr nur nach den Vorstellungen der Steinindustrie gestaltet, sondern auch nach denen ihrer Besucher. Dabei läuft garantiert nichts unter 200 PS. Schauen Sie also nicht länger nur zu, wie die Steinindustrie alleine neue Riffs schafft, sondern stürzen Sie sich in das Vergnügen und formen das Riff nach Ihren Vorstellungen.

*Abb. 17 _ Das XXL
Erlenis auf der
Mannswiese*





Lippstadt 14 km

St. Petrus

St. Cyriakus

Erwitte 14 km

Wallanlagen

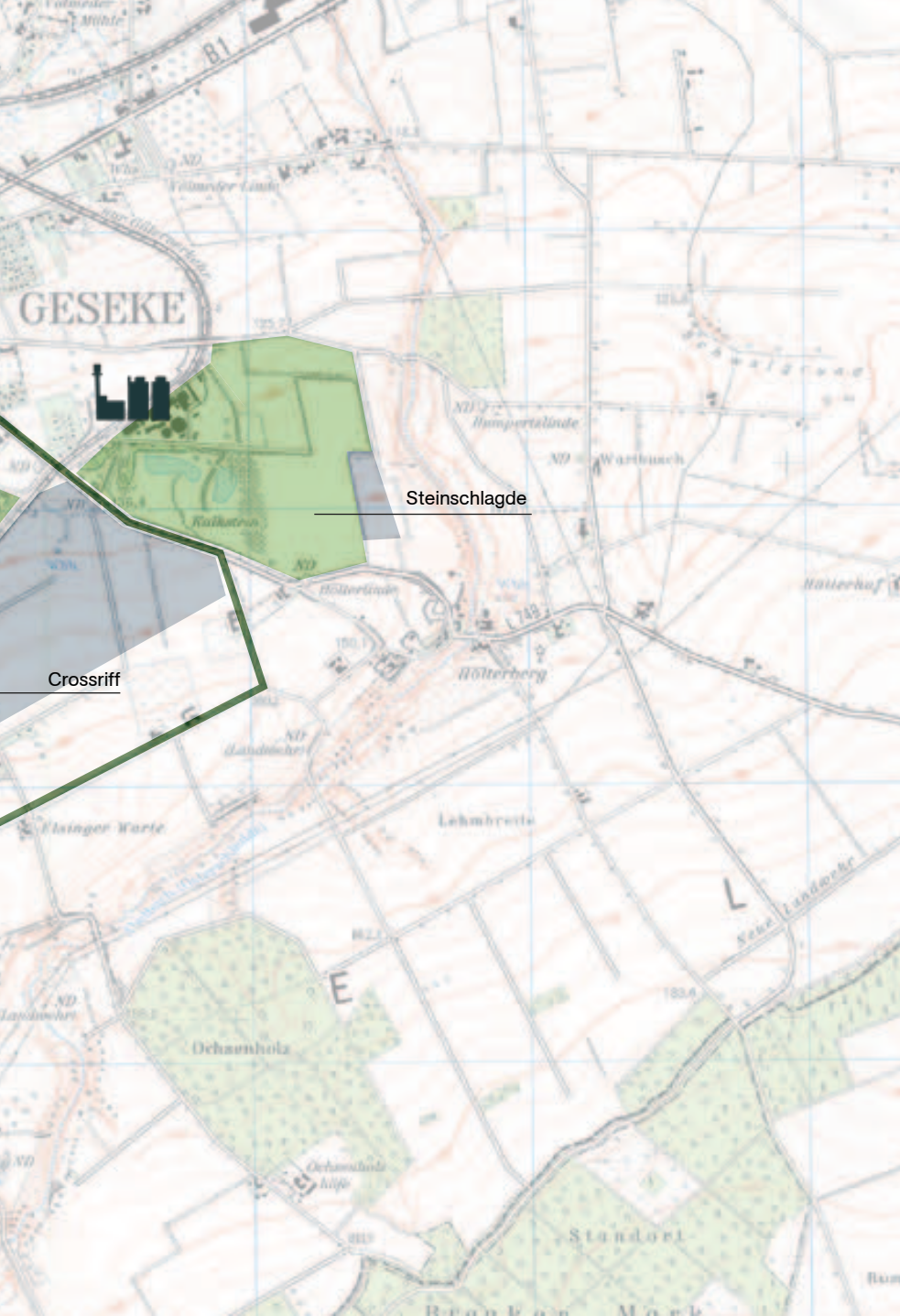
Netzgarten

Technologiepark

Eventbucht

Brilon 13 km

0 250 m 500 m



GESEKE



Steinschlagde

Crossriff

Ochsenholz

Standort

Südkap Geseke

: vor den Toren der Stadt, aber dennoch voller Leben

die Fläche

Vor den Toren der historischen Stadt Geseke liegen im Süden die für die Stadt wertvollen Riffe. Auf einer Fläche von über 200 ha tummeln sich Mensch und Natur. Weitere 40 ha Rifffläche, welches etwa ein Zehntel der Insel Wangerooge wäre, können entstehen. Damit weist Geseke die zweitgrößten Riffe der Börde auf.



der Technologiepark

Der Technologiepark Geseke weist die modernsten und zukunftsweisendsten Industrie- und Gewerbearchitekturen Deutschlands auf, welche sich den **Höhenunterschied von Bruchsohle und umliegender Erdoberfläche zu-nutze machen**. Die bislang in die Fläche wachsenden flächenintensiven Gewerbe- und Industriebauten sind hier neu organisiert. Sie arbeiten vertikal. Die Anlieferung der Hochregallager erfolgt somit auf früherem Erdniveau. Im

Inneren übernehmen **voll automatische Sortieranlagen** die Lagerverwaltung und liefern die Waren zeitgenau an die entsprechenden Laderampen der Bruchsole, wo bereits die LKWs auf die Ladung warten.



der Hochseilgarten

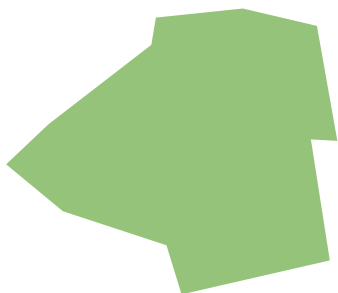
Der Hochseilgarten ist eine der neuen Attraktionen in Geseke. Er ermöglicht es, die **Steinbrüche aus einer anderen Perspektive** zu erleben. In luftiger Höhe ahmt er das frühere Bodenniveau nach und lässt es den Besucher noch einmal erfahren. Dort, wo man früher auf Erde lief, können Sie heute **in etwa 20 Metern Höhe über ein System von Drahtseilen balancieren**, Netze hochhängeln und Pfähle hinunterrutschen. Unterschiedliche Highlights wie Steilrutsche, Pamper Pole und Flying Box können auf dem Weg zur Sole, dem heutigen Bodenniveau getestet werden. An einem Seil gesichert, bewegen Sie sich **über und durch die Baumwipfel des Sukzessionswaldes**. Dabei besteht die Möglichkeit,

Abb. 18 _ auf dem früheren Erdniveau den Hochseilgarten erleben



Flora und Fauna aus einem anderen Blickwinkel und ganz aus der Nähe zu entdecken.

Je nach Schwierigkeitsstufe kann es entspannt und genießerisch durch die Baumwipfel gehen oder aber alles andere als ein Spaziergang sein, bei dem Halt, Balance, Kraft, Konzentration und Koordination gefordert werden.



die Steinschlagde

Zehn Neun Acht Sieben ... die Spannung steigt....Drei Zwei Eins Null... ein lauter Knall, ein dumpfes Grummeln und jede Menge Staub. In der Steinschlagde können Sie **live die Sprengung von Gesteinen verfolgen**. In Führungen werden aus erster Hand Informationen zur Gewinnung von

Steinen geliefert, deren Weiterverarbeitung geschildert und die gesamtgesellschaftliche Bedeutung beschrieben. Mit einem Besuch der Steinschlagde wird deutlich, wie und warum die Riffe entstehen und wachsen.

In Workshops besteht zudem die Möglichkeit, selbst Erfahrungen mit dem Steinabbau zu sammeln. Unter

Abb. 19 _ Sprengmeisterworkshops in der Steinschlagde



Aufsicht der großen Sprengmeister können die Besucher selbst **Steinblöcke in ihre Einzelteile zerlegen**. Damit dürften Spannung und Nervenkitzel garantiert sein.



das Crossriff

Ob auf dem Quad oder dem Motorrad, auf dem Trainingsgelände des Motorsportclubs AMC in Geseke besteht die Möglichkeit an bestimmten Wochentagen selbst das **Offroadenerlebnis genießen**

zu können und das Riff neu aufzuwühlen und eigene Spuren zu hinterlassen. **Schlamm-passage, Hügestrecke, Trialsektion und Steinwüste** stellen Sie als Fahrer vor große Herausforderungen und werden Sie früher oder später auf jeden Fall ins Stocken bringen. Immer wieder neu angelegte und veränderte Routen schaffen Abwechslung und sorgen für zusätzliche Spannung. Damit müssen Sie sich als Fahrer dem unwegsamen Gelände stetig aufs Neue anpassen. Dieses sorgt für **Abenteuer der besonderen Art**.

Und sollte das Erlebnis auf dem Quad oder dem Motorrad



Abb. 20 _ Schlamm-passagen im Crossriff

nicht genug sein, besteht die Möglichkeit, ähnlich schräge und steile Erfahrungen beim Geländewagen-Trial auf dem Nachbargelände zu machen. Ob Schrägfahrten, Steilfahrten oder Verschränkungen, der Allradantrieb wird im unwegsamen Gelände garantiert an seine Grenzen gelangen. Schauen Sie also mal vorbei und zeigen Sie Ihren Konkurrenten, wo es lang geht.



die Eventbucht

Raue Felsen, von Wildblumen gesäumte Wege und spezielle, auf das Event abgestimmte Lichtinszenierungen

Die Wirtschaftsschau

Die Wirtschaftsschau Erwitte hat sich in der Region längst einen Namen gemacht und lockt alle zwei Jahre rund 20-25 Tausend Besucher in die Eventbucht. Etwa 200 Aussteller aus Handel, Handwerk und Gewerbe präsentieren sich seit Jahren in einer einmaligen Ambiente. In dieser Bucht vereinen sich spektakuläre Events wie der Tanz der Bagger, eine Lasershow und ein Open-Air-Konzert. Im Zentrum steht das Weindorf, welches zum Entspannen einlädt.



Abb. 21 _ ein exklusives Rock-Konzert in der Eventbucht

sind das Markenzeichen der Eventbucht. Aufgrund ihrer Größe von ca. 20 ha und ihrer Einzigartigkeit ist sie ein beliebter Austragungsort von Großereignissen. Ob Rock-Konzert, Motor-Cross-Event oder Wirtschaftsschau, nicht selten locken diese Ereignisse mehrere tausend Besucher in die Bucht und füllen sie mit Leben. Das bunte Treiben, **spektakuläre Bühnenshows und die atemberaubende Kulisse** schaffen ein unvergessenes Erlebnis. Aufgrund dieser Eigenschaften hat sich die Bucht längst als **Open-Air-Austragungsort** etabliert und ist heute weit über Erwittes Grenzen hinaus bekannt.

Interessantes an der Tour und in der näheren Umgebung

Ausflugsziele

Ausflugsziele

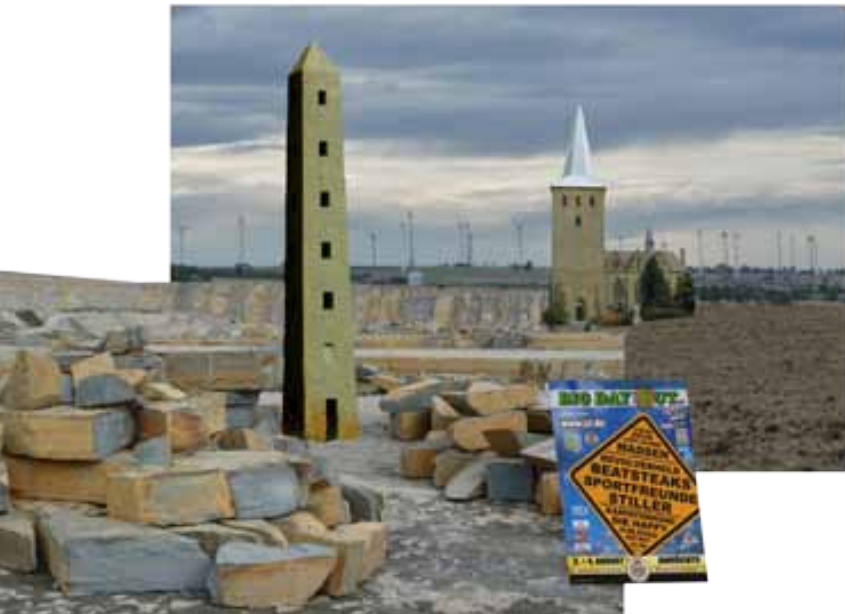
Anröchte

: Die Kleine mit besonderer Bedeutung

Heimat des Grünsandsteins

Die landwirtschaftlich geprägte Gemeinde Anröchte zählt gut 10.000 Einwohner. Sie hat sich insbesondere durch den **Abbau des Grünsandsteins**, welcher zahlreiche Bauten und Kirchen weltweit aber insbesondere der Region ziert, einen

Abb. 22 _ Collage
der Gemeinde
Anröchte



Namen gemacht. Seine Verwendung als Baumaterial lässt sich bis in das 11. Jhd. zurückverfolgen und hat den Siedlungen und Kommunen der Region über die Jahrhunderte hinweg eine besondere Ansicht verliehen. Er ist somit zum unverwechselbaren Markenzeichen der Region geworden.

Der **Obelisk, ein 7,5 m hohes Kunstwerk des Kieler Bildhauers Jo Kley**, kennzeichnet die Geburtsstätte des Grünsandsteins.

Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten gehören zudem das Wasserschloss Eggeringhausen, das kurkölnische Amtshaus und die katholische Pfarrkirche St. Pankratius.

Eine weitere Besonderheit, ebenfalls durch die Geologie bedingt, erfährt die Gemeinde durch die Windhöffigkeit. So wird sie als **Hauptstadt der Windenergie** in Nordrhein-Westfalen bezeichnet.

Musik und Sport

Anröchtes Attraktivität und Freizeitwert entsteht durch **vielfältige Sporteinrichtungen**. Hierzu gehört das beheizte Waldfreibad genauso wie die zahlreichen Reitangebote, Turnhallen, Sport- und Tennisplätze. Die im Süden anschließenden Waldgebiete werden bereits durch zahlreiche Wanderwege, die in das Sauerland überleiten und zudem für ältere Bevölkerungsgruppen geeignet sind, geprägt.

Zu den kulturellen Highlights gehören die **Konzerte mit national bekannten Bands** wie auch die traditionellen Schützenfeste, Reit- und Sportturniere und die Kirmes. Zudem sei das im Zwei-Jahres-Takt stattfindende Open-Air-Festival „Big Day Out“ erwähnt. Die Termine sind im Veranstaltungskalender der Stadt Anröchte unter www.anroechte.de aufgeführt.

Erwitte

: Im Zwiespalt von Arbeit und Erholung

Versorgungsbasis der Kaiser und Könige

Die Stadt Erwitte zählt knapp 16.000 Einwohner. Die Gründung der Stadt kann auf die **Errichtung des Königshofes auf einer Bodenwelle im Gelände** durch Karl den Großen zurückgeführt werden. Königshöfe, wie der in Erwitte, dienten überwiegend als Station und Versorgungsbasis für die fränkischen und sächsischen Könige und Kaiser.

Neben dem Königshof zählen unter anderem die romanische Pfarrkirche St. Laurentius mit ihrem mächtigen Turm, der

Abb. 23 _ Collage
der Stadt Erwitte



Marktplatz mit seinen Bürgerhäusern und dem 1716/17 als kurkölnisches Gerichtsgebäude errichteten Rathaus sowie das Schloss Erwitte zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten der Stadt. Außerhalb der Kernstadt befinden sich die Schmerlecker Windmühle, die Schäferkämper Wassermühle sowie die Pfarrkirche St. Cyriakus.

der besondere Teil

Von den vierzehn Stadtteilen erfährt insbesondere Bad Westernkotten überregionale Bedeutung. Mit seinem staatlich anerkannten Heilbad ist es weit über Erwittes Grenzen hinaus bekannt. Das überaus bedeutende und **umfangreiche Therapieangebot der Therme**, der Kurpark und die Kurpromenade machen diesen Ort so bedeutsam.

eher ruhig

In Erwitte lässt sich die Natur genießen. Hierzu lädt das Tal der Pöppelschen mit angrenzendem Stadtwald und dem **Naherholungsgebiet Muckenbruch** zu kleinen Wanderungen und die ebene Bördenlandschaft zu ausgedehnten Radwanderungen ein. Für sportlich Interessierte stehen zahlreiche Sportangebote wie Reiten, Tennis, Schwimmen, Turnen, Skaten, Schießen etc. zur Verfügung. Kulturelle Veranstaltungen finden zumeist in der Hellweghalle, den Pfarrkirchen oder auf dem Schlossgelände statt. Dabei halten sich Großveranstaltungen und kleine Konzerte und Ausstellungen die Waage. Ergänzt wird das Angebot durch den Heimathof und das Heimatmuseum sowie die Schäferkämper Wassermühle. Die aktuellen Termine können unter www.erwitte.de eingesehen werden.

Geseke

: Die Junge mit Historie, Brauch und Tradition

alte Stadt am Hellweg

Die Stadt Geseke zählt gut 20.000 Einwohner. Sie gehört zu den ältesten Städten am Hellweg. **Erste Siedlungsspuren lassen sich auf das 6./7. Jhd. zurückverfolgen.** 833 wurde die Stadt zum ersten Male schriftlich erwähnt. Die Entwicklung der Stadt wurde wesentlich von den Kalksteinvorkommen und den Karstquellen beeinflusst. Somit dominiert

Abb. 24 _ Collage
der Stadt Geseke



heute eine **ausgedehnte Skyline der Zementindustrie** das äußere Erscheinungsbild der Stadt.

Aufgrund seiner historischen Entwicklung und der Bedeutung des Ortes als **wichtigster östlicher Grenzort gegenüber dem Bistum Paderborn** verfügt die Stadt noch heute über gut erhaltene Wallanlagen. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten sind die romanische Stiftskirche St. Cyriakus, die spätromanische Stadt- und Markkirche St. Petrus, das Haus Toholte, die barocke Franziskaner Klosterkirche und der Bödecker Hof zu zählen. Außerhalb der Kernstadt liegen zudem die Pfarrkirche St. Pankratius im Stadtteil Störmede, die Dorfkirche St. Vitus in Mönninghausen und das Tagungs- und Schulungszentrum Schloss Eringerfeld in Eringerfeld. Kulturgeschichtlich wertvoll sind zudem das **von Fachwerkhäusern geprägte Straßenbild** sowie die zahlreichen Stadtfeste und Bräuche.

sehr festlich

Die Stadt Geseke verfügt über zahlreiche Sporteinrichtungen, hierzu gehören ein modernes Freibad, Lehrschwimmbecken, Turn- und Gymnastikhallen, Tennissportanlagen, Schießsportanlagen usw.

Für kulturell Interessierte gibt es zahlreiche Konzert- und Theaterveranstaltungen sowie die zum Teil **sehr traditionellen Volksfeste** wie Gösselkirmes, Hexenstadtfest und Schützenfeste. Darüber hinaus runden das Heimatmuseum im Haus Diekmann und das Internationale Museum für textile Volkskunst das Angebot ab. Die genauen Daten sind im Veranstaltungskalender unter www.geseke.de aufgelistet.

Exkurse

Der Hellweg

Kreis Spessart _ URL: http://www.kreis-soest.de/freizeiterleben/geschichte/sp_auto_172.php _ Zugriff: 21.01.2011

Die Wiesenweihe

Landesbund für Vogelschutz (LBV) _ URL: <http://www.lbv-wue.de/wiesenweihe/> _ Zugriff: 21.01.2011

Bild: http://www.derwesten.de/omg/450436-573145012/530_530_0024271667-0053878898.JPG.jpg _ Zugriff: 05.01.2011

Die Salzgewinnung in Bad Westernkotten

Verkehrsverein für Bad Westernkotten _ URL: <http://www.badwesternkotten.de/staticsite/staticsite.php?menuid=29&topmenu=25> _ Zugriff: 21.01.2011

Bild: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/32/Wappen_Bad_Westernkotten.svg/471px-Wappen_Bad_Westernkotten.svg.png _ Zugriff: 09.01.2011

Der Fahrradbus

Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH _ Radmagazin für den Kreis Soest _ 2010

Der Blaustahlhafer

Pflanzenhandel Lorenz von Ehren GmbH & Co. KG _ URL: <http://lvebaumschule.de/node/1346> _ Zugriff: 22.01.2011

Das Mineral Glaukonit

<http://www.anroechterdolomit-hk.de/seite2.php?id=35> _ Zugriff: 22.01.2011

<http://www.steine-und-minerale.de/atlas.php?f=2&l=G&name=Glaukonit> _ Zugriff: 22.01.2011

Der Kalkmagerrasen

Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V. _ URL: <http://www.biostationeuskirchen.de/kalkmagerrasen.php> _ Zugriff: 21.01.2011

Die Wirtschaftsschau

Zeitungsverlag Der Patriot GmbH _ URL: <http://www.derpatriot.de/-Geseker-Steinbruch-wird-zum-riesigen-Messegeleande--dfbb187e-2265-4106-ad6c-26ce47ba2643-ds> _ Zugriff: 15.01.2010

NeueRegionale - Gröne&Partner GmbH _ URL: <http://www.neueregionale.com/index.php?id=751&archiv=true> _ Zugriff: 15.01.2011

Allgemein

Ait Atmane, Karin _ URL: <http://www.suite101.de/content/fossilien-suchen-im-steinbruch-a42662> _ Zugriff: 15.01.2010

Hartjen, Johannes _ URL: <http://www.bw2010.de/freizeit-und-hobby/paintball-spass-und-action-pur> _ Zugriff: 15.01.2010

Jens Boger & Alexander Bammer GbR _ URL: <http://www.maenner-spielplatz.de/> _ Zugriff: 15.01.2010

Knobling, Charly _ URL: <http://www.fun-time-sport.de/datenbank/firmen.php> _ Zugriff: 15.01.2010

Abbildungen

- Abb. 1 _ http://www.wuppertal.de/geodaten/geodatenportal_nrw/images/uebersichtskarte-nrw_gross.jpg _ Zugriff: 18.01.2011
- Abb. 2 _ eigene Darstellung _ Grundlage:
<http://www.umwelt.nrw.de/extern/karte.html> _ Zugriff: 21.01.2011
http://www.dlr.de/DesktopDefault.aspx/tabid-832/1332_read-2590/gallery-1/gallery_read-Image.1.1155/ _ Zugriff: 20.01.2011
- Abb. 3 _ http://farm4.static.flickr.com/3548/3330946057_5814f32a08_o.jpg _ Zugriff: 24.11.2010
- Abb. 4 _ <http://commondatastorage.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/23766130.jpg> _ Zugriff: 14.11.2010
- Abb. 5 _ http://farm5.static.flickr.com/4114/4809174505_f7043a160c_o.jpg _ Zugriff: 24.11.2010
- Abb. 6 _ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/35/Poeppelsche_FT_01.jpg/800px-Poeppelsche_FT_01.jpg _ Zugriff: 09.01.2011
- Abb. 7 _ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/7c/Friedr_born.jpg/481px-Friedr_born.jpg _ 20.01.2011
- Abb. 8 _ eigene Aufnahme
- Abb. 9 _ eigene Fotomontage
- Abb. 10 _ eigene Fotomontage
- Abb. 11 _ http://farm3.static.flickr.com/2401/2502481512_2b2e616b67_b.jpg _ Zugriff: 03.12.2010
- Abb. 12 _ eigene Fotomontage
- Abb. 13 _ eigene Fotomontage
- Abb. 14 _ Montage aus:
<http://www.modelfan.ch/wp-content/uploads/2008/10/paintball.jpg> _ Zugriff: 03.11.2010
eigene Aufnahme

Abb. 15 _ <http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum/scheuerer/arch/bilder/lbk-dorf.gif> _ Zugriff: 20.01.2011

Abb. 16 _ http://www.polizei-nrw.de/presseportal/stepone/data/downloads/ab/3e/00/100707_auto_steinbruch.jpg _ Zugriff: 03.12.2010

Abb. 17 _ eigene Aufnahme

Abb. 18 _ Montage aus:
<http://www.hochseilgarten-woelfersheimersee.de/images/neu115.jpg> _ Zugriff: 21.01.2011
eigene Aufnahme

Abb. 19 _ http://ais.badische-zeitung.de/piece/00/31/1a/74/3218036-p-590_450.jpg _ Zugriff: 08.12.2010

Abb. 20 _ http://www.sebastian-fischer.org/fileadmin/bilder/Defender/Offroad_Park_Langenaltheim_-_Defender_110_Syle__7_.jpg _ Zugriff: 02.11.2011

Abb. 21 _ [http://www.vohwinkel.net/pics/ortsteile/hahnenfurth/razorlight/jochen-melchior/tmsg-atmo-\(c\)-jochen-melchior-003.jpg](http://www.vohwinkel.net/pics/ortsteile/hahnenfurth/razorlight/jochen-melchior/tmsg-atmo-(c)-jochen-melchior-003.jpg) _ Zugriff: 11.01.2011

Abb. 22 _ siehe Dokumentation

Abb. 23 _ siehe Dokumentation

Abb. 24 _ siehe Dokumentation

die Tour de Pierre und die Riffe der Prärie

Teil II der Abhandlung zur Erlangung des Titels „Master of Science“

Universität Kassel, Fachbereich 06
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

WS 2010/2011

vorgelegt von
Dipl.-Ing Arne Busmann

geprüft durch
Prof. Christl Drey, Fachgebiet Städtebau
Gast-Prof. Philipp Sattler, Fachgebiet Landschaftsästhetik im
Entwurf

